

## Hans Abplanalp Es war einmal....das Fest der Familie Energie

Es war einmal ein grosses Fest in einem ganz kleinen Land im Herzen von Europa. Eingeladen hatte Herr Energie, der Patriarch einer riesigen Familie, welcher einen runden Geburtstag feierte. Er sah für sein hohes Alter noch ziemlich munter aus, denn dank seinen jährlichen Wellness-Wochen in Mühleberg und Leibstadt strahlte er eine verführerische Jugendlichkeit aus.

Seine beiden Kinder aus erster Ehe, Kohle und Holz, waren ebenfalls erschienen. Kohle, die im Ruhrgebiet ein eher klägliches Dasein fristete, litt unter starken Atembeschwerden, denn ihre unterirdische Wohnung war schlecht belüftet. Holz lebte einsam in den Bergen, weil ihre beiden Scheidungen, zuerst von Lothar, dann von Vifian, tiefe Spuren hinterlassen hatten. Immerhin war sie durch die beiden Scheidungen jeweils kurzfristig zu ansehnlichem Reichtum gekommen. Aber im kleinen Land wurden vermögende Leute ganz schräg angeschaut, und als Herr Umwelt eines Winters ihr die Schuld gab für eine neue Krankheit, den sogenannten Feinpartikel-Virus, da fiel Holz in eine starke Depression.

Neben Kohle und Holz, die am grossen Familienfest eher eine triste Figur abgaben, war auch noch Gas erschienen, die Tochter aus Energie's zweiter Ehe, leichtfüssig, elegant, seltsam parfümiert, wie immer. Sie erschien wieder einmal alleine, denn ihre stets flüchtigen Bekanntschaften reichten nie zu einer ernsthaften Bindung. Immerhin hatte sie im Osten wie im Westen zunehmend Freunde gefunden, Putin und Schröder waren wohl zwei der Wichtigsten.

Onkel Erdöl führte, wie immer an solchen Veranstaltungen, das grosse Wort, trotzdem er bereits in die Jahre gekommen war. Er glaubte, unsterblich zu sein, protzte mit seinem Reichtum und seinen einflussreichen Freunden in aller Welt. Er war mit allen Oelen gewaschen, was man vor allem dann merkte, wenn man ihm die Hand reichte.

Sein verwöhnter Sohn hiess Benzin, bei welchem die Anwesenden nie wussten, woran sie waren. Ständig änderte er seine Meinung. Sagte er einmal „1 Franken 30“, so erklärte er im nächsten Satz unverfroren: „Nein, 1 Franken 38 hab ich gesagt“, um gleich danach lachend zu widersprechen, „aber nein doch, 1 Franken 67.“ Dass ihm niemand glaubte, störte ihn in keiner Weise, denn jedermann musste einfach nach seiner Preispeife tanzen. Das nützte er skrupellos aus.

Etwas plumper als Benzin benahm sich am Fest seine Frau. Diesel hiess sie, plapperte ihrem Ehemann alles nach und stand stets ein wenig in dessen Schatten.

Ihre beiden Kinder waren in niedlichen grünen Kleidchen erschienen, das ältere mit Jahrgang 95, das jüngere mit Jahrgang 98. Besonders Vater Benzin war stolz auf sie und förderte sie, wo und wie er nur konnte. Die beiden wurden so äusserst beliebt, denn dank ihnen vergassen viele ihr schlechtes Gewissen.

Ein schlechtes Gewissen hatten viele auch wegen den drei Tanten, Atomia Mühleberg, Atomia Leibstadt und Atomia Gösigen. Sie führten alle drei, wie schon erwähnt, Wellness-Hotels, waren aber schon alt. Und niemand wusste, wohin mit ihnen. An den Treffen der Familie Energie konnten sie sowieso nicht teilnehmen, denn sie durften ihre Hotels nie verlassen. Das wäre für die übrigen Teilnehmer auch nicht angenehm gewesen, da sie gefährliche Charaktereigenschaften hatten.

Und dann war da noch Onkel Strom. Kaum angekommen, reiste er bereits wieder ab. Wie immer war Onkel Strom in schicker Kleidung erschienen, mit Krawatte und so. Ein äusserst nervöser Mann, der auf verschiedenen Hochzeiten tanzte, keine Berührungsängste hatte und mit allen sofort per du war. Der Saubermann war beliebt, denn ohne ihn ging fast gar nichts.

Ganz am Rande dieses Festes standen ein paar Windrädchen, die sich Mut machten, da sie sich zu selten drehten. Denn der Wind blies meistens aus der falschen Richtung, nämlich von rechts. Sie dienten vor allem als farbige Dekoration.

Etwas abseits auf der anderen Seite des Festes sah man die Aussenseiter der Familie, jene, die nicht für voll genommen wurden, jene, über die gelacht wurde. Sie sassen, weil sie teilweise noch auf schwachen Beinen standen. Das bunte Häuflein junger Familienmitglieder aber amüsierte sich trotzdem. Das Biogas tanzte mit dem Wasserstoff, das Rapsöl mit dem Sonnensegel oder der Erdwärme....und über allen schwebte Urgrossmutter Sonne, ganz weit weg, bescheiden und doch hoch überlegen. Sie lachte sich in ihr heisses Fäustchen und murmelte kaum hörbar: "Ja, ja, wenn ihr wüsstet, was ich weiss." Und da sie nicht gestorben ist, lebt sie noch heute.